

Der Physiker mit dem Degen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot**

Band (Jahr): **231 (1958)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-656642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Physiker mit dem Degen

Der Franzose Ampère, Mitglied der Akademie, in der großen Uniform, die auch einen stattlichen Degen aufweist, besuchte eines Tages ein Festessen. Leider wurde der Gelehrte mit dem Säbel nicht recht fertig. Die Waffe geriet dem Forscher immer wieder zwischen die Beine. Schließlich machte Ampère kurzen Prozeß. Er schnallte den Degen ab und versteckte ihn unter dem Sofa des Gastgebers. Der Abend verstrich. Ampère war recht aufgeräumt. Nach dem Essen aber verfiel er in tiefes Nachdenken. Irgendein Problem hatte ihn gepackt. Die Mitternacht kam und schwand. Die Gäste gingen nach Haus. Der Sinnende merkte nichts von allem. Der Hausherr flüchtete ins Bett. Die Hausfrau auf dem Sofa verfiel in tiefen Schlummer, als der seltsame Gast von ihrer Anwesenheit nicht die geringste Notiz nahm. Aber schließlich kam auch der Zeitpunkt, da Ampère aus seiner Versunkenheit erwachte. Er sah zu seinem Schrecken, daß alle Gäste fort waren. Er sah die schlummernde Gastgeberin. Das Schlimmste war: Sie saß ausgerechnet auf dem Sofa, unter dem sein Degen steckte. Er konnte sich doch nicht ohne Waffe davonschleichen. Leise kniete der Forscher nieder. Mit aller Behutsamkeit zog er an dem Säbel. Aber die Scheide sperrte sich noch. Und plötzlich hielt Ampère den blanken Degen in der Hand. Und in demselben Augenblick fuhr die Hausfrau aus dem Schlummer. Sie schrie gellend auf. Denn sie sah vor sich einen Mann mit der blanken Klinge stehen. „Hilfe, Mörder, Hilfe!“ Der Hausherr vernahm es in seinem Bette. Im Nachtgewande eilte er herbei. Aber da hatte sich die Frau schon beruhigt. Ach, Ampère, steck den Degen ein. . .

=n.



Der Präsident der Negerrepublik Liberia, W. V. S. Tubmann, stattete der Schweiz im Herbst 1956 einen Staatsbesuch ab. Wir zeigen ihn hier im Gespräch mit Bundespräsident Feldmann.

Photo W. Nydegger, Bern

Goethe-Anekdote

Ein Neugieriger kam einst in Goethes Haus und verlangte den großen Dichter zu sehen. Goethe hieß ihn eintreten und stellte sich dann ruhig vor ihn hin. Endlich sagte er: „Nun haben Sie mich genug von vorn gesehen, jetzt gesehen Sie mich auch noch von hinten“, und dabei drehte er sich um und wandte dem Besucher den Rücken zu. Nach einigen Minuten sagte der Fremde: „Ich danke Ihnen; jetzt habe ich genug gesehen; was bin ich schuldig?“

Naturwissenschaft. In der ersten Klasse fragt der Lehrer: „Weiß eines von euch, was ein Zebra ist?“ Otteli hebt den Finger: „Das ist ein kleines Roß im Badekostüm.“